

Zeitschrift: Oltner Neujahrsblätter
Herausgeber: Akademia Olten
Band: 36 (1978)

Artikel: Das Biedermeierhaus am Hübeli
Autor: Fischer, Eduard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-658791>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Biedermeierhaus am Hübeli

Von Eduard Fischer

Die wohlgelungene Renovierung des «Wirtshauses zum Gryffe» hebt jetzt, merkbarer als bisher, das angebaute aber ältere Biedermeierhaus am Hübeli ins Blickfeld. Nach den Stilmerkmalen am Westteil der Häuser des kleinen Quartiers, die immer noch spätgotische Fenster haben, auch nach dem ehemaligen Namen «Dorf Olten», kann geschlossen werden, dass hier schon vor 1500 Häuser gestanden haben, Wohnstätten für Kleinhandwerker wie Schneider, Strumpfer, Schlosser, Färber und Hafner; davon zeugt das dort noch immer erhaltene Farbhüsi der Christen.

Der Bau, wie er sich heute präsentiert, ist sicher ein späterer Umbau, sonst würde er auch spätgotische Bauteile haben und nicht wie jetzt ein typisches Biedermeierhaus sein. Reizend sind die aufzugartig erhöhte Giebelwand sowie im untern Boden die oben abgerundeten Fenster, die einen guten Lichteinfall gewährten für die Buttiken der Handwerker; hübsch auch das umgitterte Gärtlein. Das Haus weist starken Besitzerwechsel auf¹; es ist zweihälftig in die Nummern 16 südlich und 14 nördlich eingeteilt, wohl aber erst seit dem Umbau in der Biedermeierzeit. Damals gehörte es der Hafnerfamilie Hofmann.² Sie treten im Stammbaum³ als Hafner auf mit Urs Joseph 1703–1774 und in der gleichen Linie mit Konrad noch 1784 bis 1846, was besagt, dass sie den Hafnerberuf in Olten rund 120 Jahre lang ausübten. Das Historische Museum Olten besitzt von ihnen beschriftete und mit dem Wappen versehene Ofenkacheln.* Zu ihrem Haus am Hübeli gehörte auch eine danebenliegende Kaplaneipünte. Gerade diese Stammreihe beweist, dass der Umbau unter den Hofmann erfolgt ist.

Schon bald nach 1830 wohnten darin eingeheiratete Familien Brunner und Baumann, wiederum Handwerksleute, nämlich Hafner und Sattler. Erst in der Neuzeit folgte im hintern Hausteil, nochmals über die Frauenseite, der Eisenbahner Grob-Brun-

ner, dessen Tochter Therese 1910 diese Liegenschaft für 8200 Franken der Einwohnergemeinde verkaufte.⁴

Ähnliches gilt für den Vorderteil. 1902 verkauften ihn die Baumann dem Rangiermeister Alwin von Rohr, dem Vater der pensionierten Lehrerin Alice von Rohr, und von dieser Familie ging das Teilhaus zum Preise von 25700 Franken 1929 ebenfalls an die Einwohnergemeinde, so dass diese seither über die ganze Liegenschaft verfügt.⁵

Glücklicherweise veränderte sie nicht viel daran: Eines der Fenster wurde zur neuen Eingangstüre erweitert; man war vorher auf der gegenüberliegenden Seite vom Gässli her ins Haus eingetreten. Durch den Vorgarten hinauf musste jetzt eine Treppe angelegt werden, und an die Garten-



mauer versetzte man den Fischbrunnen von 1843, der draussen im Hammer beim abgerissenen Consumgebäude gestanden hatte. Man hatte ihn zuerst weiter zurück an den Weg vom heutigen Munzingerplatz zum hintern Hübeli gestellt, rückte ihn aber bei der Arrondierung des Platzes an die Gartenmauer vor dem Biedermeierhaus⁶, wo er sich sehr hübsch ausnimmt. Erhält auch noch das Haus selber eine Neu-Aufweisselung, was zu erwarten ist, so wird diese Hübeli-Ansicht zusammen mit dem «Gryffe» ein Schmuckstück unserer repräsentablen Kirchgasse bilden.

*s. auch Beitrag Hans Brunner «Die Hafner Hofmann» (Die Red.)

Quellennachweis: ¹245 Grundbücher Amtschreiberei Olten, Stadtarchiv Olten. ³Pater Alex. Schmid, Familienbücher Bd 1, Stadtarchiv Olten. ⁶Mitteilung Bankverwalter Jos. Studer.